

Wenn z. B. ein Satyrus den Blicken des Sammlers entwindet, indem er, die Flügel nach oben zusammenlegend, sich so an einen Kiefernstamm setzt, dass seine Eigenfarbe näherungsweise mit der Farbe des Ruheortes übereinstimmt und noch obendrein die Fläche seiner zusammengelegten Flügel so orientiert, dass kein langer oder überhaupt kein Schatten auf den Baumstamm fällt und ihn verrät, so würde die Annahme, er verberge sich bewusst, dasselbe bedeuten, wie die Behauptung, dass die mimetischen Tiere selbst „Mimikrysten“ sind, sich selbst eine Mimikry-Theorie gebildet haben, dass sie nämlich wissen, dass sie ein Feind mit Hilfe des Gesichtssinnes entdecken kann und dass sie weniger leicht gesehen werden, wenn sie sich auf eine in der Färbung mit ihrer eigenen Färbung übereinstimmende Unterlage setzen. Man würde also annehmen, dass das winzige Gehirn eines Insektes eine Hypothese längst ersonnen hat, ehe sie der „weise Mensch“ gefunden hatte.

Diese Hypothese halten wir für unbrauchbar; wir halten den Effekt der Maskierungsbergungen der mimetischen Tiere für nicht gewollt, fassen also diese Erscheinungen als Ausdruck eines Instinktes auf, dessen Unterscheidungsmerkmal von der Intelligenz gerade darin besteht, dass während bei den vom Intellekt geleiteten Handlungen eine Erkenntnis des Effektes vorliegt, dies bei den Instinkthandlungen nicht der Fall ist. Wir stellen also die Maskierungsbewegungen der mimetischen Tiere mit der Auswahl der Tagfalter beim Blütenbesuch — auch sie scheinen Lieblingsfarben zu haben und zwar stimmen diese mit der Eigenfarbe näherungsweise überein — oder mit dem Nestbau der Spinnen oder mit dem Coconbau der Raupen u. s. w. auf gleiche Stufe.

In allen diesen Fällen erklären wir das Zustandekommen der anscheinend bewussten, auf einer Beurteilung der Zweckmässigkeit beruhenden Finalreaktionen durch die Annahme, dass, wenn die bestimmten Kennzeichen des Zustandes der Verfolgung vorliegen, die Wahrnehmung der Farbenübereinstimmung der Umgebung und des Kleides des Tieres das instinktive Niederlassen an einem solchen Ort bedingt.

Ob diese Auffassung sich auch auf das Verhalten der mimetischen höheren Tiere anwenden lässt, wollen wir im folgenden sehen. Ich teile kurz einige Beobachtungen mit, die ich einem kleinen Aufsatz „Ueber das Wiesel“ in der Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ beschrieben fand (VIII. Jahrgang, 1902, No. 10, Seite

157—158) und die nach der Auffassung des Berichtenden („O. von M.“) dafür sprechen, „dass die diversen Wildgattungen die Färbung ihrer Decke, Balges u. s. w. mit Bewusstsein dem Terrain zu ihrem Schutze, Deckung und dgl. anzupassen verstehen.“

Im Dezember 1901 sah Rittmeister Graf von R., als er um sieben Uhr morgens zu einer Treibjagd fuhr, ein weisses Wiesel über die Strasse huschen. „Des damals herrschenden Tauwetters halber lag der Schnee auf den angrenzenden Feldern nur mehr stellenweise, und da konnte Graf von R. wahrnehmen, dass das Wiesel nur bis zu einem grösseren Schneefleck lief und sich, dort angelangt, als durch die gleiche Farbe vor Sicht zweifellos gedeckt fühlend, drückte. Der Rittmeister liess halten, stieg ab, näherte sich dem auf sonst ganz freien Felde ruhig aushaltenden und ihn anäugenden, sonst ja so scheuen und flüchtigen Wiesel bis auf ungefähr 20 Schritte und erlegte es mit einem Schrotschuss . . .“

(Schluss folgt.)

Bemerkung der Redaktion zu dem Artikel in No. 34 der „Ent. Zeitschr.“ von H. Fruhstorfer: „Neues über Parnassius apollo“. Dieser Artikel wurde ganz anfangs 1909 (Januar) eingereicht, lange vor dem Erscheinen der Publikationen von Oberthür (Ent. comp. Lep. III) und Pagenstechers (im Jahrb. Nap. Ver. Nat. 1909). Aber noch ehe er publiziert war, was bei dem grossen Vorrat an Manuskript für die Zeitung stets einige Zeit dauert, erschien Oberthür, dann andere Parnassius-Publikationen, so dass dieser Aufsatz zur nochmaligen Uebersetzung zurückgesetzt wurde. Infolge eines Missverständnisses brachte die Druckerei ihn später heraus, ohne ihn, da er längst korrigiert und mit „Imprimatur“ versehen war, nochmals an die Redaktion gelangen zu lassen.

Durch dieses Missverständnis, wegen dessen wir um Entschuldigung bitten, sind folgende Änderungen von Seiten des Autors nötig geworden:

P. apollo maximilianus Fruhst. ist bereits Ent. Zeitsch. Guben vom 23. Okt. 09 p. 161 als luitpoldus beschrieben.

P. apollo gnadarramensis Fruhst. hat bereits 2 Namen von anderer Seite empfangen; nämlich: P. a. escalerae Roths. Nov. Zool. Mai 1909 p. 9. Type aus der Umgebung von Segovia. P. a. hispanicus Obth. Lep. Comp. 111 Juni 1909 p. 116. Type von Sierra Alta bei Albarracin.

INSERATE

Soeben erschienen:

Preis-Liste No. 5 über

Palaearktische Macrolepidopteren.

In derselben werden angeboten: ca. 8000 Lepidopteren-Formen, darunter ca. 200 Parnassius-, 150 Colias-, 200 Sphingidae-, 375 Agrotis-, 80 Blusia-, 75 Catocala- etc. etc. Formen, darunter viele nirgends erhältliche Seltenheiten, hervorragende Aberrationen, Zwitter etc.; ferner 25 Centurien (Lose), Gerätschaften für Schmetterlingssammler, Bücher, gebrauchte Insektenschränke und -Kästen etc. Die Liste ist die **grösste** und **umfangreichste**, die über **Palaearkt. Macrolepidopteren** existiert.

Preis dieser überaus reichen Liste M. — 60 (auch in Briefmarken), die bei Bestellungen von M. 10.— an auf Lepidopteren wieder vergütet werden. Da auch der Variabilität der Falter grosse Sorgfalt gewidmet worden ist, eignet sich die Liste ganz vorzüglich als Sammlungsverzeichnis.

Sämtliche in der Liste aufgeführten Arten sind bei Herausgabe derselben meist in Mehrzahl vorhanden und da fast täglich neue Sendungen von meinen zahlreichen Korrespondenten eintreffen, können Mankolisten in grösstem Umfange berücksichtigt werden.

Billigste Nettopreise.

Max Bartel, Oranienburg bei Berlin.

Sichere Determination.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Bemerkung der Redaktion zu dem Artikel in No. 34 der "Ent. Zeitschr." von H. Fruhstorfer 179](#)